

Die Hilfe zur Selbsthilfe

Die Don Bosco Jugendhilfe Weltweit betreut unter anderem ein Projekt im Norden Ugandas. Gabriel Müller, Leiter Kooperationen, war zum Weltflüchtlingstages vor Ort. Er bringt Eindrücke von Elend und Hoffnung nach Hause.

Andreas Faessler

Das Flüchtlingslager von Palabek im Norden Ugandas ist vor knapp sieben Jahren angelegt worden. Um die 80000 Menschen leben mittlerweile hier, ein grosser Teil von ihnen ist vor den lebensbedrohlichen Unruhen im Südsudan hierhergekommen, um Schutz zu suchen. Die Schweizer Don Bosco Jugendhilfe Weltweit mit Sitz im luzernischen Beromünster ist seit Jahren vor Ort vertreten. Mit der Unterstützung durch das Hilfswerk ist in Palabek ein Ausbildungsprogramm für nachhaltige Landwirtschaft ins Leben gerufen worden. Damit soll der prekären Versorgungslage im Lager begegnet werden.

Gabriel Müller, Entwicklungshelfer und Mitglied der Geschäftsleitung des Hilfswerks in Beromünster, führt aus, wie dramatisch die allgemeine Lebenslage in Palabek sich für die Menschen gestaltet: «Nahrung ist Mangelware in dem seit 2017 aufgebauten Flüchtlingslager, das über die Jahre stetigen Zulauf erfahren hat. Nahrungsmittel stehen nur unzureichend zur Verfügung, da es an grösseren Anbauflächen fehlt und die kleinen Gärten rund um die einfachen Lehmhütten den Eigenbedarf nicht decken können.» Pro Kopf gebe es durchschnittlich eine bescheidene Mahlzeit pro Tag.

Schwerwiegende Folgeprobleme

Die Hungerkrise ziehe weitere Folgen nach sich, fährt Müller fort: «Rund 1800 Kinder befinden sich derzeit in unbetreuten



In einem der vier Don-Bosco-Kindergärten des Flüchtlingslagers Palabek finden Kinder einen geschützten Raum.

Bild: Daniel Morach

Kinderhaushalten ohne erwachsene Fürsorgeperson. Weil die Eltern unter Einsatz ihres Lebens versuchen, im Südsudan auf verwilderten Feldern Nahrung zu produzieren, um sie danach in die Sicherheitszone nach Palabek zu bringen.» Das führe häufig zu sexuellem Missbrauch ungeschützter minderjähriger Mädchen und ungewollten Schwangerschaften. Die Mädchen müssten sexuelle Dienste leisten im Tausch für Nahrung.

Dieses Folgeproblem sei akuter denn je, und eine wirkungsvolle Lösung, die grosse Zahl allein stehender Kinder vor dem Elend zu schützen, sei bislang nicht gefunden. Ein wichtiger

Ansatz jedoch ist das erwähnte Berufsbildungsprogramm der Don Bosco Jugendhilfe vor Ort, welches acht Themenschwerpunkte umfasst: Tischlerei, Auto-mechanik, Bauwesen, Schlosserei, Schneiderei, Haarpflege, Solartechnik und Landwirtschaft. Vor allem die Ausbildung im letzteren Bereich trägt schon reiche Früchte, weiss Gabriel Müller, der im Juni persönlich vor Ort war, um sich ein Bild der Fortschritte zu machen. «Am Berufsbildungszentrum der Salesianer Don Boscos haben seit dem Start der spezialisierten Ausbildung im Jahr 2019 bereits mehr als 290 Schülerinnen und Schüler die Berufslehre in Land-

wirtschaft absolviert.» Zudem seien über 1100 Mitglieder von Landwirtschaftsgruppen durch praktische Kurse geschult und unterstützt worden.

Teilhabe und Förderung der Frauen

Durch die Bildungsprogramme wird überdies nicht nur wertvolles, ja überlebenswichtiges Wissen vermittelt, auch soziale Aspekte kommen dabei zum Tragen, was sich nachhaltig auf das Miteinander auswirkt. Müller erklärt's: «Durch die Beteiligung von inländischen Studierenden aus Uganda gemeinsam mit Geflüchteten aus dem Südsudan wird mittels ge-

samtgesellschaftlicher Teilhabe sozialen Spannungen vorgebeugt.» Zudem gebe es einen expliziten Frauenförderungsschwerpunkt, der es weiblichen Studierenden sowie insbesondere jungen Müttern durch gezielte Begleitmassnahmen ermögliche, eine fachlich anerkannte und in Palabek sowie darüber hinaus gefragte Berufsbildung zu absolvieren.

In diesem Kontext erwähnt Gabriel Müller die vier mit Don Bosco Jugendhilfe Weltweit errichteten Kindergärten an neuralgischen Punkten im Lager. An ihren Standorten werden aktuell 430 Kinder betreut, darunter auch solche mit Behinderungen. «Hier erhalten sie frühkindliche Förderung, können sorgenfrei spielen und bekommen eine warme Mahlzeit am Morgen», sagt Müller. Und gleichzeitig sei es ihren Müttern möglich, einer Ausbildung oder der täglichen Arbeit nachzugehen – während die Kinder sich in einem geschützten Raum befinden.

Gabriel Müller hat ermutigende Eindrücke von seiner Reise nach Norduganda mit nach Hause genommen. «Licht und Schatten der Geflüchteten in Palabek liegen nah beieinander», sagt er. Das gemeinsam mit der Don Bosco Jugendhilfe Weltweit Erreichte sei ansehnlich und nachhaltig. Doch die Arbeit ist noch lange nicht getan: «Hunger und Not bleiben gross angesichts der wachsenden Zahl der Ankommenden, die Schutz und Hilfe suchen.»

Hinweis
www.donbosco.ch

Mein Thema

Jesuitenkirche

Sie ist immer wieder Thema: Die prächtige Jesuitenkirche an der Reuss, vor allem im Zusammenhang mit dem Projekt des neuen Theaters. Befürchtungen wurden laut: Der Blick auf den Barockbau werde verstellt, und durch die Nähe des geplanten Theaters sei der Lichteinfall gefährdet. Die Architekten haben sich alle Mühe gegeben, das Projekt zu verbessern.

Die Jesuitenkirche ist ein Wahrzeichen Luzerns. Hunderte von Touristen besuchen täglich die Kirche. Mit ihrem Gottesdienstangebot, der gepflegten Kirchenmusik von Chor und Orchester des Collegium Musicum auf höchstem Niveau und den Predigten der Dozierenden der theologischen Fakultät reicht ihre Ausstrahlung weit über die Stadtgrenze hinaus. Beliebt ist die Kirche auch für Hochzeiten und andere Anlässe wie Konzerte, Vorträge, Diplom- und Promotionsfeiern. Sie dient auch als Ausbildungsort für die Orgel-Studierenden. Der Präfekt wird immer wieder für Führungen angefragt. So ist die Jesuitenkirche wohl eine der bestbesuchten Kirchen unserer Stadt. Man kann sich nur wundern, wie in den Medien davon die Rede sein kann, dass die Jesuitenkirche «einer der grössten leerstehenden Räume Luzerns» sei und dass bald «innovative Nutzungsideen» gefragt seien.



Hansruedi Kleiber
Präfekt der
Jesuitenkirche
hansruedi.kleiber@kathluzern.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt
Zeitungssseiten zu aktuellen Fragen